

Mehr individuelle Gräber

Stadt will neue Ruhestätten ohne Gestaltungsregeln

Auf städtischen Friedhöfen soll es mehr Platz für Gräber geben, für die keine Gestaltungsvorschriften gelten. „Wir wollen diesen Bereich erweitern“, kündigt Gerhard Kratzer, Chef der Friedhofsverwaltung, an. Einen Komplettverzicht auf Regeln kann er sich aber nicht vorstellen.

Beschwerden, die bei der Friedhofsverwaltung eingehen, betreffen häufig die „mangelnde Flexibilität bei der Gestaltung von Grabeinheiten“, so Umweltreferent Peter Pluschke (Grüne), in dessen Zuständigkeit die Friedhöfe fallen. Denn die Friedhofs-vorschriften geben vor, wie Grabsteine und Gräber aussehen müssen – und das wurmt Angehörige häufig sehr.

„Wir sollten den Leuten mehr Spielraum geben, die Gräber selbst zu gestalten“, regte Kilian Sendner, Vizechef der CSU-Fraktion, im Finanzausschuss und Ältestenrat des Stadtrats deshalb an. Und rannte damit beim Chef der Friedhofsverwaltung offene Türen ein. Es gebe bereits Abschnitte, die frei von Gestaltungsvorschriften seien. „Wir überlegen gerade, wo wir weitere einrichten können“, antwortete Kratzer.

Der Anfang soll auf dem Westfriedhof gemacht werden. Weil man dafür entsprechend Platz braucht, müssen laut Kratzer ganze Abschnitte neu geplant werden. „Der Planungsprozess ist gerade erst angelaufen“, ergänzte Kratzer auf Nachfrage. Einen genauen Zeitpunkt, wann zusätzliche Flächen ohne Gestaltungsvorschriften

zur Verfügung stehen, kann er deshalb noch nicht nennen.

Der Amtsleiter betont jedoch auch, dass die Stadt die Grabmal- und Grabpflegeordnung bislang sehr großzügig handhabe. Schon aus der Not heraus: Wenn die Friedhofsverwaltung überall da, wo Angehörige sich nicht an die Vorgaben halten, einschreiten wollte, bräuchte sie das Doppelte an Personal, schätzt er.

Einen Komplettverzicht auf Gestaltungsregeln auf allen Friedhöfen kann sich Kratzer aber auch in Zukunft nicht vorstellen. „Ich muss die Möglichkeit haben, Wildwuchs zu begrenzen.“ Denn der gedeiht mitunter prächtig. Manche Angehörige zimmern sich mit Material aus dem Baumarkt eine Umrandung um ein bepflanztes Urnengrab, auch wenn dort eigentlich kein Rahmen erlaubt ist.

FDP-Stadtrat Alexander Liebel wollte von der Verwaltung wissen, ob die Zufriedenheit mit den städtischen Friedhöfen schon einmal mit Hilfe einer Befragung ermittelt worden sei. Das ist nicht der Fall.

Neben Klagen über die Gestaltung gebe es gelegentlich auch Beschwerden von trauernden Angehörigen über nicht angemessenes Verhalten der Mitarbeiter, so OB Ulrich Maly (SPD). Aber diese seien deutlich zurückgegangen. Zumal die Mitarbeiter „auch nicht den ganzen Tag traurig schauen können“. Der Marktanteil des städtischen Bestattungsdienstes sei aber so hoch, dass der Service nicht ganz schlecht sein könne. SABINE STOLL